

Protokolleintrag vom 20.06.2012

2012/254

Erklärung der FDP-Fraktion vom 20.06.2012: Rechnung 2011

Namens der FDP-Fraktion verliest Dr. Urs Egger (FDP) folgende Fraktionserklärung:

Die links-grüne Ausgabenwut wird diszipliniert

Die FDP nimmt das heute präsentierte Ergebnis der Rechnung 2011 mit Genugtuung zur Kenntnis. Das Budget 2011 war dank der disziplinierten bürgerlichen Mehrheit ausgeglichen verabschiedet worden. Schon kurz nach der Abstimmung im März 2011 wurden jedoch bereits wieder neue Ausgaben vom Gemeinderat gegen den Willen der FDP beschlossen. Dabei wurden verschiedene vom Stadtrat gekürzte Ausgaben wie z.B. die Lunchchecks via Zusatzkredite wieder ins Budget aufgenommen. Aufgrund dieser Beschlüsse musste ein Defizit von 58 Mio. Franken befürchtet werden. Erfreulich ist, dass der freisinnige Stadtrat Martin Vollenwyder eine hohe Ausgabendisziplin durchsetzen konnte und somit das Defizit mit 6 Mio. Franken wesentlich geringer ausfällt als budgetiert. Insbesondere der Sachaufwand liegt mit mehr als 200 Mio. Franken tiefer als budgetiert. Da die Netto-Investitionen um fast 300 Mio. Franken nicht ausgeschöpft wurden, fielen auch die Abschreibungen geringer aus.

Entgegen der links-grünen Schwarzmalerei des Totsparens hat sich herausgestellt, dass die Stadt trotz des abgespeckten Budgets weiterfunktioniert. Auch der angedrohte Investitionsstau angesichts des Budgets 2011 hat sich als geringer herausgestellt als heraufbeschworen.

Der Steuerertrag liegt mit einer Abweichung von 20 Mio. Franken nahezu im Rahmen der budgetierten 2.4 Mrd. Franken. Dieser Betrag war im Vorfeld von Kritikern als zu optimistisch eingeschätzt worden. Einmal mehr hat sich aber die Prognosegenauigkeit des freisinnigen Finanzvorstandes als richtig erwiesen. Mit 168 Mio. Franken gingen deutlich mehr Quellensteuern ein als budgetiert. Somit erweist sich die Personenfreizügigkeit nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für die städtischen Finanzen als Segen. Denn nur so konnten die auch 2011 nicht fliessenden Steuereinnahmen der Grossbanken kompensiert werden.

Leider nicht geändert haben sich die stets wachsenden Begehrlichkeiten von Links-Grün. Sie stellen keinen Zusammenhang zwischen Ertrag und Ausgaben her. Dies schlug sich 2011 in der Bewilligung von 57 Mio. Franken an Zusatzkrediten nieder. Ohne diese Forderungen wäre es 2011 sogar möglich gewesen, Eigenkapital aufzubauen. Hinzu kommen unrealistische populistische Volksinitiativen wie z.B. die vom Volk angenommene Ausdehnung des Anteils des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Dies wird die Stadt Zürich in den nächsten Jahren Milliarden von Franken kosten. Für die FDP gibt es keinen Grund, von ihrer Finanzstrategie im Hinblick auf die kommenden Jahre abzuweichen, nämlich weiterhin ein ausgeglichenes Budget zu verlangen.

Sorgen bereiten der FDP die ins Unermessliche steigenden Kosten im Betreuungsbereich. Das jüngste Beispiel sind die 100 zu viel eingestellten Stellen im Schul- und Sportdepartement (SSD). Die FDP erwartet von der eingesetzten Task Force eine sorgfältige Abklärung. Sollten die Antworten für die FDP unbefriedigt ausfallen, wird sie eine Untersuchung durch die GPK beantragen wie damals bei der Sozialhilfe unter Bekanntgabe der verantwortlichen Personen.